

Bei--tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 29. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 26. Mai. Des Königs Majestät haben dem Defonomie-Inspektor Klinghardt zu Karge das Prädikat als Amtsrath zu verleihen und das diesfällige Patent Höchst eigenhändig zu vollziehen geruht.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, von Liebermann, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspeteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Aster, ist nach Stralsund, und der General-Major und Kommandeur der 6ten Kavallerie-Brigade, von Tietzen und Hennig, nach Zargau abgereist.

A u s l a n d.

R u s s l a n d u n d P o l e n.

St. Petersburg den 19. Mai. Heute verlassen Ihre Kaiserliche Majestäten die Residenz und begeben sich nach Gatschina, von wo aus die Kaiserin übermorgen Ihre Reise nach Deutschland antritt. Der Kaiser begleitet seine erhabene Gemahlin über Dünaburg und Rauen bis Warschau. Die jüngeren Mitglieder der Kaiserl. Familie werden ihren Aufenthalt unterdessen in Zarskoje-Selo nehmen.

Am letzten Sonnabend hielten Se. Kaiserl. Majestät auf dem Marsfelde die in jedem Frühjahr gewöhnliche große Truppenschau über die hier und in den nächsten Umgebungen der Residenz garnisonirenden Detachements des Garde-Corps aller drei

Waffengattungen. An 40,000 Mann waren auf dem Platze concentrirt, uneingerechnet die Eleven sämmtlicher hier bestehenden Militair-Schulen, die gleichfalls zu derselben gezogen waren.

Am 13. Mai befand sich der hiesige Stadttheil Wasilij-Dstrow durch eine Feuersbrunst in drohender Gefahr. Indessen brannten bei der schnellen Anwendung unserer guten Löschanstalten nur einige Häuser ab.

Bis zum gestrigen Tage waren bereits in Kronstadt 31 fremde Kauffahrer angekommen, unter ihnen auch das Dampfschiff „der Thronfolger“, das am nächsten Sonnabend den Cyclus der diesjährigen Kreisfahrten zwischen St. Petersburg und Lübeck eröffnen wird. — Seit einer Woche ist die Newa mit Eismassen, die ihr ununterbrochen aus dem Ladoga-See zugehen, gefüllt, welches eine kühle Witterung und das häufige Abnehmen der die Kommunikation der Stadttheile unterhaltenen Floß-Brücken zur Folge hat.

In einigen Distrikten der Provinz Lieflland sind abermals die natürlichen Plattern ausgebrochen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 21. Mai. Das Unwohlseyn des Königs bestätigt sich durchaus nicht; derselbe hat vorgestern eine Spazierfahrt nach Neuilly gemacht und darauf bis spät Abends mit mehreren Ministern gearbeitet.

Die Krankheit des Prinzen von Joinville zieht sich in die Länge. Es scheint, daß die Masern nicht recht zum Ausbruch kommen wollen.

Der Courier françois sagt: „Man spricht von einem sehr langen Briefe, den der Herzog von Orleans hierher geschrieben hat, und in welchem er

sich über die vielen Fehler beklagen soll, die in Afrika begangen worden wären. Der Herzog meldet, wie man sagt, daß er am 23ten nach Algier zurückkehren, und sich sogleich nach Frankreich einschiffen werde. Der Feldzug, an dem er Theil genommen hat, ist also weder lang noch entscheidend gewesen. Man hat allerdings im Voraus angekündigt, daß der Herzog von Orleans nur 3 Wochen abwesend seyn würde; aber man mußte natürlich glauben, daß dieser Zeitraum hinreichend seyn würde, um andere Resultate zu erlangen. Ohne Zweifel würde auch die Armee schnellere und entscheidendere Vortheile errungen haben, wenn die Expedition geschickteren Händen anvertraut worden wäre."

Noch immer sind beunruhigende Gerüchte über die Expedition gegen Abdel Kader an der Tagesordnung, und der Unwille gegen den Marschall Balmée steigt immer mehr. Man meldet mit Bestimmtheit, daß der Marschall Clauzel zum General-Gouverneur der Afrikanischen Besitzungen ernannt worden sei, und gleich nach der glücklichen oder unglücklichen Beendigung des Feldzuges nach Algier abgehen werde. Mehrere Blätter drücken ihre Mißbilligung darüber aus, daß die Regierung, um allen falschen Gerüchten vorzubeugen, nicht wenigstens täglich die Versicherung gäbe, daß keine Nachrichten aus Afrika eingetroffen wären.

Ein Schreiben aus Toulon, im Sud de Marseille versichert, daß das Französische Geschwader in der Levante schleunig von 7 auf 13 Linienfahrzeuge, nebst 2 Korvetten, 5 Briggs und 2 Dampfschiffen gebracht werden solle, daß auch das Englische Geschwader ansehnliche Verstärkungen erhalten werde, und daß beide Regierungen beschlossen hätten, eine vereinte Streitmacht von 24 Linienfahrzeugen, die andern Schiffe nicht gerechnet, nahe an der Mündung der Dardanellen zu jeder etwa nöthig werdenden Dienstleistung bereit zu halten.

Im See-Ministerium beschäftigt man sich jetzt eifrig mit den Vorbereitungen zur Reise nach St. Helena. Es scheint, daß die Korvette „la Favorite“ sich der Fregatte „belle Poule“ anschließen wird. In der Kajüte der Korvette soll ein Katafalk für den Sarg Napoleons errichtet werden.

Fast alle Mitglieder der Kommission der Deputirten-Kammer stimmen darin überein, die sterblichen Ueberreste Napoleon's an einem andern Orte als im Invalidenhause beizusetzen; aber über die Wahl des Ortes hat man sich noch nicht verständigt.

Der General Sebastiani wird endlich, wie es heißt, den langeschnten Marschallstab erhalten. Man versichert sogar, daß Herr Sebastiani als königlicher Kommissarius den Prinzen von Joinville nach St. Helena begleiten werde.

Napoleon ist bekanntlich am 15. August 1769 geboren. Bei der Belagerung von Toulon war er 24 Jahr alt. Den Oberbefehl über die Armee in

Italien erhielt er im 26ten Jahre. Bei der Expedition von Aegypten war er 29 Jahr alt. Erster Konsul ward er im 30ten Jahre. Die Schlacht von Marengo lieferte er im 31ten Jahre. Zum Kaiser gekrönt ward er im 35ten Jahre. Die Schlacht bei Belle-Alliance lieferte er im 45ten Jahre, und er starb am 5. Mai 1821 im 52ten Jahre.

In der letzten Woche befand sich der Bischof von Suez mit seinen General-Vikaren und mehreren Geistlichen in einem der Zimmer des Presbyteriums von Louvray, in welche Gemeinde der Prälat die heilige Firmung zu spenden gekommen war. Die Balken des Fußbodens brachen zusammen, und alle Personen, die er trug, stürzten unter die Trümmer. Einer der General-Vikare wurde ziemlich schwer verwundet; die übrigen Personen kamen mit einigen Quetschungen und einem großen Schrecken davon.

Dieser Tage ward Lord Granville in einem Schreiben von Lord Palmerston dringend aufgefordert, dem Herrn Thiers ohne Verzug folgende Fragen vorzulegen und schleunigst darüber nach London zu berichten: 1) ob Herr v. Serra-Capriola mit den zur Aufhebung des Monopols-Contracts nöthigen Vollmachten versehen sey? 2) ob der Neapolitanische Gesandte von seiner Regierung eben so die Vollmacht erhalten habe, nicht nur über den Ersatz des durch das Schwefel-Monopol den Englischen Unterthanen zugegangenen Schadens, sondern auch über die Ansprüche, welche von Engländern wegen des von der Neapolitanischen Regierung auf ihre Schiffe verhängten Embargo's, so wie wegen etwa geschehener Beschlagnahme Englischen Eigenthums erhoben werden dürften, zu unterhandeln und eine Uebereinkunft zu treffen? — Der Prinz von Capua soll nach einem unverbürgten Gerüchte England plötzlich verlassen haben, um sich nach Sicilien zu begeben. (N. N. Z.)

Der Kupferstecher Eduard Mandel aus Berlin, ein Schüler der dortigen Akademie, der sich gegenwärtig hier aufhält, hat von dem Könige Ludwig Philipp eine goldene Medaille erhalten.

Die beiden Flüchtlinge: Munoz, früherer Minister von Don Carlos, und Mariachalar, Ermitglied der Junta von Navarra, die zu Bayonne am 6. d. M. auf Befehl des Ministers verhaftet wurden, sind aus dem Gefängnisse in die Citadelle gebracht worden, wo sie sehr streng bewacht werden.

(Phare des Pyrénées.)

Die Regierung publizirt heute nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 18ten d.: „Die Truppen der Königin unter dem Befehl des Generals D'Donnell, haben am 11ten d. Cantavieja ohne Schwertstreich besetzt. Die Rebellen hatten die Stadt verlassen und dieselbe in Brand gesteckt.“

Paris den 22. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ward der Ge-

setz-Entwurf über das Bank-Privilegium mit 252 gegen 58 Stimmen angenommen.

Die hiesigen Blätter beklagen sich bei Gelegenheit der neuesten telegraphischen Depesche aus Afrika neuerdings über die höchst aphoristischen Mittheilungen des Marshalls Valée, und fahren fort, Besorgnisse über den Ausgang der Expedition zu hegen. Das Journal des Débats giebt einige historische Notizen über den Engpaß von Muzia, der auf der höchsten Spitze des Atlas liegt und von wo aus der Weg nach Medeah bergunter geht, und also die größten Vortheile für die Expeditions-Armee darbietet. Da der Marshall Valée von Anlegung einer Straße nach Medeah spricht, so muß man vermuthen, daß jener Engpaß förmlich besetzt ist, und daß er daselbst die Ankunft des Convoy's erwartet.

Officiellen Angaben zufolge, hat Frankreich seit 1830 in Algier 1413 Offiziere und 22,495 Soldaten, theils im Kampf, theils durch Krankheiten, verloren.

Vor einiger Zeit sprachen die hiesigen Blätter von einem Französischen Israeliten, Namens Wormser, der Geschäfte halber nach Dresden gekommen, dort aber ausgewiesen worden war, nach Maafgabe der dortigen Gesetzgebung, wonach ein auswärtiger Israelit ohne besondere obrigkeitliche Erlaubniß sich dort nicht aufhalten darf. Wormser beklagte sich beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten über die in seiner Person einem Französischen Bürger zugefügte Beleidigung; Herr Thiers hat ihn aber abschläglich beschieden, indem man in Sachsen nur das dort gegen alle Israeliten bestehende Gesetz auf ihn angewendet habe. Nunmehr hat er sich mit einer Bittschrift an die Deputirten-Kammer gewendet. Die linke Seite ist sehr geneigt, die Bittschrift an das Ministerium zu verweisen, um dieses zu nöthigen, vom Auslande zu verlangen, daß es auf Französische Bürger keine Distinctionen anwende, die in Frankreich nicht bestehen.

Nach amtlichen Berichten kommt die Erhebung der Steuern in Spanien jährlich 241 Mill. Realen zu stehen und beschäftigt mehr als 20,000 Personen.

Das Progrès de la Corréze enthält Nachstehendes über die Angelegenheit der Madame Laffarge: „Wir erfahren in diesem Augenblick, daß die Instruktionen in Betreff des Diamanten-Diebstahls sich durch einen kürzlich ermittelten Inzidenzfall verwickelt, der ihm eine ganz neue Physiognomie geben wird. Es ist eine neue Spezial-Kommission nach Paris abgegangen. Die erste Instruktion wird als nicht geschehen betrachtet, und es ist jetzt ganz unmöglich, den Ausgang der Sache vorher zu sehen. Es handelt sich um eine Aussage der Madam Laffarge, durch welche eine Dame aus der vornehmen Gesellschaft ernstlich kompromittirt wird; wenn sich diese Aussage bestätigen sollte, so würde die Gefangene vollkommen gerechtfertigt seyn. Die Aussage hat einen lebhaften Eindruck auf den Instruc-

tionsrichter gemacht, und es werden schnelle und sorgfältige Erkundigungen eingezogen werden. Wir theilen diese Nachricht als beinahe gewiß mit, wollen die Authentizität derselben indes nicht völlig verbürgen.“

Unsere Differenz mit Buenos-Ayres soll sich auf dem Punkt eines freundschaftlichen Arrangements befinden.

Madrid den 11. Mai. Es heißt jetzt, daß die Deputirten der Minorität, 35 bis 40 an der Zahl, an dem Tage, wo über das Municipal-Gesetz abgestimmt werden soll, nicht in der Kammer erscheinen wollen, weil die Kammer, welche nur aus 140 Mitgliedern besteht, dann nicht vollzählig seyn würde und folglich nicht zur Abstimmung schreiten kann. Die Deputirten der Majorität werden heute Abend eine Versammlung halten, um sich über die Mittel zu berathen, wie diesem Vorhaben der Opposition entgegenzuwirken seyn möchte.

S p a n i e n.

Madrid den 12. Mai. Die Deputirten-Kammer wird heute einen Antrag des Herrn Sando in Bezug auf das Municipalitäts-Gesetz diskutieren. Die Entscheidung darüber will die Minorität als Maßstab dafür betrachten, ob sie sich zurückziehen oder bleiben soll.

Briefe aus Valencia melden, daß bei der Ankunft gefangener Karlisten daselbst einige Unruhen stattgefunden haben, von den Behörden aber sofort unterdrückt worden sind.

Sir de Lucy Evans läßt es sich sehr angelegen sein, die Befriedigung der Forderungen der Britischen Hülfes-Legion von der hiesigen Regierung zu erlangen.

Spanische Gränze. Alcañiz den 10. Mai. Die Belagerung von Morella hat bereits begonnen und in Monroyo, dem Hauptquartier der Belagerungs-Armee, befinden sich bedeutende Vorräthe von Lebensmitteln und Munition. Es heißt, Cabrera sei zu Anfange dieses Monats in Morella gewesen und habe die Garnison zu einem kräftigen Widerstande aufgefordert; er soll ihr unter Anderem eine Erhöhung des Soldes und die baldige Ankunft einer feindlichen Armee von 100,000 Mann versprochen haben.

Monroyo den 7. Mai. Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß, in Folge von ernstlichen Zwistigkeiten unter der Garnison von Morella, 200 Soldaten und mehrere Offiziere gestern jenen Ort verlassen und zu den in El Dreajo stehenden Truppen der Königin übergegangen sind. Sie erklärten dem daselbst kommandirenden Brigade-General Durando, daß, wenn ein Christinisches Corps vor Morella erscheine, die ganze Garnison sich ergeben werde. Es heißt, der Brigadier Durando habe den Befehl erhalten, sofort nach Morella aufzubrechen.

Der General D'Donnell hat das Fort Alcala de la Selva nach hartnäckigem Widerstande eingenom-

nommen; die Garnison hat sich auf Discretion ergeben. Das ganze Land zwischen Teruel und Cantavieja ist jetzt vom Feinde gesäubert und man sieht dem Falle des letzteren Ortes in kurzem entgegen. *)
Großbritannien und Irland.

London den 19. Mai. Gestern waren wichtiger Tag für das Ministerium; es war im Unterhause darüber abgestimmt worden, ob die Stanley'sche Registrirungs-Bill, die solche Aufregung in Irland verursacht hat, in den Ausschuss gelangen oder der Maßregel weichen soll, welche später die Minister in Bezug auf denselben Gegenstand angekündigt haben. Bekanntlich hatte die Bill Lord Stanley's bei der zweiten Lesung eine Majorität von 16 Stimmen für sich, was damals von den ministeriellen Blättern der Saumseligkeit mehreren Liberalen zugeschrieben wurde, welche die Sache nicht für so wichtig genommen und sich daher zur Abstimmung nicht eingefunden hätten. Sollte nun aber heute wieder eine Majorität gegen das Ministerium sich ergeben, so würde jene Beschönigung der Niederlage nicht mehr möglich sein, da in der Zwischenzeit die Aufmerksamkeit des ganzen Reichs hinlänglich auf jene Maßregel und auf ihre Bedeutung hingelenkt worden.

Ein Zwiespalt unter den Konservativen soll Veranlassung gegeben haben, neben dem Toryistischen Carlton-Klub einen neuen zu stiften. Der Herzog von Buckingham und andere Hochtories hätten nämlich, wie es heißt, von den Mitgliedern des Carlton-Klubs die Verpflichtung verlangt, die Getraidegesetze ohne alle Veränderung zu behaupten und andere Tory-Prinzipien ungemildert aufrecht zu erhalten, und, als dies verweigert worden wäre, eine Trennung beschlossen. Der neue Verein werde Braunschweig-Klub heißen.

Vater Mathew kam vor einigen Tagen von einer Reise, auf welcher er gegen 13,000 neue Anhänger des Mäßigkeitsvereins gewonnen hatte, nach Limerick zurück. Er sagte in einer Rede an das Volk, er könne die Versicherung geben, daß von den 1½ Millionen, welche das Mäßigkeitsgelübde abgelegt hätten, nicht Einer wegen einer Kubestörung oder eines Verbrechens vor Gericht gestellt worden sei.

Nach den von den Registrirungs-Behörden bekannt gemachten Nachrichten starben im Jahr 1839 in England an den Pocken 8541 Menschen.

Die neuesten aus Lissabon hier eingegangenen Nachrichten vom 11. Mai werden als befriedigender angesehen, und man hat nun wieder mehr Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens zwischen England und Portugal. Für die Bezahlung der zum Dezember oder Januar versprochenen Dividenden sind indeß die Aussichten nicht besonders günstig, da Portugal schon eine sehr große Geldsumme wird aufbringen müssen, um die von der Britischen an die dortige Regierung gestellten Forderungen zu befriedigen.

*) Die Uebergabe erfolgte am 11ten.

London den 20. Mai. Die Abstimmung über Lord Stanley's Bill ist auch vorgestern noch nicht erfolgt.

Das Diner, welches der Marquis von Londonderry, als Oberst eines Husaren-Regiments, seinen Waffenbrüdern zu Ehren des Prinzen Albrecht vorschlug, nachdem dieser ein Husaren-Kommando von der Königin erhalten hatte, wird nicht stattfinden, sey es nun, daß der Marquis von Anglesea, der als ältester Husaren-Offizier bei der Berathung darüber den Vorsitz führte, die Sache deshalb hintertrieben hat, weil der Antrag von einem Erz-Tory ausgegangen und man dabei dieser Partei die Absicht unterlegte, den Prinzen gewinnen zu wollen, oder weil die Familie Pager, deren Haupt der Marquis von Anglesea ist, bei Hofe nicht mehr in der früheren Gunst stehen soll, wie wenigstens die Tory-Blätter behaupten.

In der Dampfschiffahrt auf der Themse ist jetzt ein Kapital von 5 Millionen Pfd. St. angelegt, und es befahren 150 Dampfschiffe aller Art diesen Fluß.

Die Polizei hat nun bei ihren fortgesetzten Nachforschungen im Hause des ermordeten Lord W. Russell alle vermiste Gegenstände, die man gestohlen glaubte, mit Ausnahme der silbernen Löffel und der Juwelen nach und nach aufgefunden; auch die goldene Taschenuhr entdeckte man am Mittwoch, und zwar in einer Abzugsröhre, die aus der Vorathskammer auf den Hof geworfen war.

London den 22. Mai. Da die Königin neuerdings wieder am Tanze, ihrem Lieblings-Vergnügen, Theil genommen hat, so werden die im Publikum so freudig aufgenommenen Gerüchte über ihre Leibesumstände für voreilig gehalten.

Briefe aus Lagwayra vom 24ten theilen die Nachrichten aus Bogota mit, daß der General Dabando gegen die Regierung einen Aufstand erregt habe. Er war beschuldigt worden, die Ermordung des Generals Sucie angestiftet zu haben, und als man ihn deswegen gerichtlich verfolgte, griff er mit seinem Anhang zu den Waffen und erschien vor Popayan, um dessen Einwohner aufzuwiegeln, was ihm aber nicht gelang. Die Regierung zu Bogota hat Truppen gegen ihn aufgeboten.

Niederlande.

Aus dem Haag den 17. Mai. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde eine königliche Votschaft, begleitet von nachstehendem Gesetz-Entwurf, verlesen: „Wir Wilhelm ic. Nachdem wir in Ermägung gezogen, daß die Erfahrung es als nöthig darstellt, einige Veränderungen im Grundgesetze vorzunehmen, so haben Wir ic. Art. 1. Es besteht die Nothwendigkeit zur Veränderung des 75ten Artikels des Grundgesetzes. Art. 2. Dieser Artikel soll jetzt folgendermaßen lauten: Der König setzt die Ministerial-Departements fest, ernennet deren Chef's und

entläßt sie nach Gefallen. Die Chefs der Ministerial-Departemente sind mit der Ausführung der Gesetze und Verordnungen der allgemeinen Administration, so wie der Königl. Verfügungen und Anordnungen, die das Departement eines Jeden betreffen, und ihnen zu diesem Behufe übertragen sind, beauftragt. Selbige werden zur Bürgschaft für den König und die Nation, daß durch dieselben weder das Grundgesetz, noch irgend ein anderes Gesetz beeinträchtigt oder verletzt werde, von ihnen mit unterzeichnet; sie sind dafür verantwortlich in Gemäßheit des Gesetzes."

Aus dem Haag den 19. Mai. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurden die Verathungen über das Budget von 1840 von neuem eröffnet und in einer Abend-Sitzung desselben Tages fortgesetzt. Nach geschlossener Verathung wurde das Ausgabe-Budget von 32 gegen 22 und das Einnahme-Budget von 31 gegen 21 Stimmen angenommen.

Vorgestern haben sich die Sectionen der zweiten Kammer mit Prüfung des Gesetzworschlages in Bezug auf die Verantwortlichkeit der Minister beschäftigt. Die Ansichten der Mitglieder über diesen Gegenstand sind sehr verschiedener Art. Ein Theil findet die Aufnahme eines solchen Prinzips in unser Grundgesetz für ganz überflüssig; ein anderer dagegen hält die Art der Verantwortlichkeit, wie sie die Regierung in Vorschlag bringt, für zu unbedeutend und verlangt vielmehr ein verantwortliches Ministerium, wie es in anderen konstitutionellen Ländern besteht, mit der damit verbundenen Berechtigung des Königs, die zweite Kammer auflösen zu können, vor allem aber auch unter Einführung eines direkten Wahl-Systems. Wieder andere betrachten die Abfassung des Gesetzes für ungewöhnlich und nur Einige haben sich mit dem Gegenstande, ganz so wie er vorliegt, einverstanden erklärt.

Hier sind seit einigen Tagen zwei Engländer und eine Französin verhaftet worden, welche, wie man glaubt, dieselben Personen sind, die in Belgien und am Rhein mehrere bedeutende Betrügereien verübt haben. Nach Rotterdam hatten sie bereits ihre Effekten abgeschickt, um sie dort einzuschiffen, doch auch diese hat man noch zur rechten Zeit mit Beschlag belegt.

Amsterdam den 19. Mai. Die Annahme des Budgets durch die Generalstaaten hat auf unsere Börse einen günstigen Eindruck gemacht, und alle Course sind gestiegen.

Belgien.

Brüssel den 20. Mai. Der Oberst Pareut hat an die Belgischen Zeitungen ein Schreiben gerichtet, worin er anzeigt, daß in Brüssel eine Subscription eröffnet werden wird, deren Ertrag nach Paris gesandt werden soll, um für das Monument Napoleon's mit verwendet zu werden. Das Journal d'Anvers sieht in dem Beschlusse, die Ueberreste

Napoleon's von St. Helena nach Paris zu bringen, nichts anderes, als ein unheilverkündendes Ereigniß. Es würden sich, meint das genannte Blatt, um das Denkmal des Kaisers nicht bloß alle Bonapartisten und Eroberungsfüchtige, sondern auch die Unzufriedenen von ganz Frankreich versammeln, und so dürfte England den Franzosen mit der Asche des Helden nur ein Geschenk der Danaer gemacht haben. Fast würde es schon jetzt wie eine Grausamkeit aussehn, wenn die Französische Regierung und die Kammern den Brudersöhnen Napoleon's nicht gestatten wollten, nach Paris zu kommen, um der Leichenfeier ihres Oheims beizuwohnen. Nach dem ersten Schritte, den man einmal gethan, scheine dieser zweite fast unvermeidlich, und so würde man durch die Veseitigung der einen Verlegenheit immer nur eine andere und noch größere sich bereiten.

Brüssel den 21. Mai. Die Eisenbahn von hier nach Lubise wurde gestern mit den üblichen Feierlichkeiten eröffnet. Auf allen Bahnen fährt man übrigens jetzt mit größerer Geschwindigkeit als bisher, was man den Anordnungen des neuen Ministers, Herrn Rogier, beimißt.

(Hannov. Ztg.) Der Gegenstand, welcher seit mehreren Tagen in unseren politischen Salons am meisten besprochen wird, ist eine Mißthelligkeit, welche zwischen dem diplomatischen Corps und dem neuen Ministerium entstanden sein soll, und wovon die Pariser Blätter die erste ausführliche Nachricht gegeben haben. Wie es da heißt, hätte ein hiesiger Gesandter dem neuen Ministerium in einem Zirkel den Weinamen Pillard (Plünderer) gegeben, weil die Plünderungen der Drangisten im Jahre 1834 gerade stattfanden, als Herr Lebeau Minister des Innern war, und Herr Rogier an der Spitze eines anderen Departements stand. Herr Lebeau soll sich deshalb bei dem Könige, und Se. Majestät, da der Gesandte zu widerrufen sich weigerte, Ihrerseits Sich bei dessen Hofe beschwert haben.

Deutschland.

Hannover den 20. Mai. Die Stadt Hameln hat sich an die Deutsche Bundesversammlung gewendet, mit der Bitte, um eine authentische Erklärung des Bundestagsbeschlusses vom 5. September 1839.

Im Dsnabrück'schen hat sich ein Vorfall ereignet, der zwar nicht politischer Natur, dennoch als ein Beweis der aufgeregten Stimmung unter dem Landvolke anzusehn seyn möchte. Eine dortige, wegen ihrer staatsgrundgesetzlich-conservativen Gesinnung bekannte Gemeinde hat sich auf das Bestimmteste gegen die vom Stifte vorgenommene Wahl eines neuen Predigers aufgelehnt, und, wie man sagt, sich das Wort gegeben, weder die Kirche während der Wirksamkeit dieses Pfarrers zu besuchen, noch demselben die Kinder zum Unterrichte oder zur Confirmation anzuvertrauen. Der Grund ist, daß die Einwohner mit den religiösen Ansichten des Gewählten durchaus nicht einverstanden sind. Trotzdem soll

der neue Prediger eingeführt, und etwaniger Widerstand nöthigenfalls durch militärische Gewalt beiseitigt werden. Wie man sagt, haben sich 300 Bauern mit einer Petition direct hieher an den König gewendet, und um Aufhebung der der Wahl bereits erteilten Sanction gebeten. (N. E.)

D e s t e r r e i c h .

Wien den 19. Mai. Auch in den diplomatischen Salons macht sich, inmitten so vieler noch schwebenden Fragen, eine auffallende Ruhe bemerkbar. Man hofft ernstlich eine baldige Beilegung des Schwefelstreites. Diese Hoffnungen haben durch die letzte Neapolitanische Post neue Begründung erhalten, indem aus Malta gemeldet wird, Admiral Stopford habe sämtliche Neapolitanische Prisonen freigegeben. Der Herzog von Montebello hatte Toulon in solcher Eile verlassen, daß er ohne Creditoren in Neapel eintraf, und daher bis zu Ankunft seiner Beglaubigungsschreiben nur als Privatmann auftreten kann.

T ü r k e i .

Mit Bezug auf die in Adrianopel und Smyrna vorgekommenen Symptome von Unruhen meldet ein Korrespondent der Allgemeinen Zeitung aus Konstantinopel vom 29. April: „Unleugbar ist die Thatsache, daß alle christlichen Bevölkerungen der Europäischen Türkei nach Unabhängigkeit von dem Türkischen Joche mit Entschlossenheit streben. Zwar werden sie durch die wohlmeinenden Absichten der gegenwärtigen Osmanischen Regierung beschwichtigt, denn sie sind gezwungen, deren rebliche Absichten anzuerkennen; dies hindert sie indessen nicht, in ihrem Benehmen eine sehr vorgreifende Methode zu befolgen, nach der sie mit eifersüchtigem Blick auf jede Bewegung der Paschas und ihrer Untergebenen sehen, jede Handlung derselben mit Ingrimm und Feindseligkeit bewachen. Wenn sie etwas bemerkt zu haben glauben, was mit dem neuen Geist sich nicht verträgt, so erheben sie ein betäubendes Geschrei, schicken aus ihrer Mitte Deputationen nach der Hauptstadt und setzen ihre Vorgesetzten in Anklagestand. Es ist leicht zu ermessen, welche Wirkung ein solches Benehmen auf die Türkischen Pascha's und auf die Moslims überhaupt hervorbringen muß, die den Giaur noch vor wenig Jahren nur in demüthigem Sklavensinn sich beugen sahen. Sie fluchen den Reformen, sie schmähen den Hattischeriff von Gülhaneh als den Grund der neuen Uebel, und der alte Haß gegen die Christen erwacht um so heftiger, als er jetzt zurückgedrängt werden muß wegen der philanthropischen Richtung, welche die Regierung zu Konstantinopel genommen hat. Man kann sich leicht denken, daß dies von den Agenten des Vice-Königs von Aegypten benutzt wird, deren doppeltes Geschäft, einerseits die Christen gegen die Türken aufzuheken, andererseits den Haß der Türken gegen die „anmaßenden“ Christen zu vermehren, nur zu gut zu gelingen scheint. Daß

Mehmed Ali einen fruchtbaren Boden für seine Umtriebe findet, ist augenscheinlich; die Fehler der in der Umwälzung des bisher Bestandenen Ueberraschten, begünstigen seine Attentate, und die lächerlichsten Einfälle Mehmed Ali's werden bei der verwirrten Stimmung der Gemüther zu furchtbaren Waffen in seinen Händen. So lassen seine Emissaire — und es gelingt ihnen gläubige Ohren zu finden — das Gerücht überall austreuen, der Großsultan, Reschid, Chosrew Pascha nebst einer Anzahl mit Namen aufgeführter Mitglieder des Ministeriums seyen zum Christenthum übergegangen, und kein Mittel wird gescheut, um durch boshafte Berechnung die Gemüther aufzureizen. Die Agitation der Christen wird von Aegypten aus und, wie behauptet wird, von einer westlichen Macht mit gleichem Eifer betrieben, und die Thätigkeit, die hierin entwickelt wird, gilt nur als Fortsetzung lange schon gehegter Pläne. Vielleicht einen Monat vor Entdeckung der letzten Griechischen Verschwörung machte ich Sie auf das Treiben Mehmed Ali's in dieser Hinsicht aufmerksam. Die Bewegung zu Anfang des Jahres 1840 war unter den Griechischen Christen in allen Europäischen Provinzen allgemein; das Mißlingen der Pläne ward durch die Unvorsichtigkeit ihrer Führer oder der Beförderer herbeigeführt, aber die gehegten Anschläge wurden deshalb nicht aufgegeben, sie werden nur mit größerrer Umsicht geleitet. Der Ausbruch der bevorstehenden Bewegung, wenn es jetzt überhaupt zum Ausbruche kommen sollte, ist auf die Griechischen Oster-Feiertage festgesetzt. Wir wollen ruhig noch diese paar Tage abwarten, in der Ueberzeugung, daß jetzt, wo das Uebel entdeckt ist, es einer gewarnten und vorbereiteten Regierung minder schwer fallen wird, für die Aufrechthaltung der bedrohten Ruhe zu sorgen. Hassan Pascha hat in Smyrna mit seltener Umsicht den Gefahren bereits vorgebeugt; ich zweifle nicht, daß Osman denselben Erfolg erreicht; aber die Uebel sind groß und fordern gebieterisch einen festen Gang. — Aus Alexandrien haben wir mit dem letzten Dampfboot nichts Wichtiges über die Haltung des Vice-Königs erhalten; dagegen wird berichtet, daß die zwei Englischen Kriegsschiffe den dortigen Hafen verlassen haben, ohne die übliche Salutation bei dem Auslaufen aus dem Hafen zu geben. Man war daher in banger Erwartung, daß die Englische Flotte bald in feindseliger Absicht vor jener Stadt erscheinen werde.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Von der 327 □ Meilen oder 7 Mill. 194,000 Morgen betragenden Gesamtfläche des Regierungs-Bezirks Posen sind 63 □ Meilen oder 1 Million 395,166 Morgen, also etwa der fünfte Theil bewaldet. — Diese Waldflächen waren nach amtlichen, im vorigen Jahre stattgehabten Ermittlungen bestanden: 73,029 Morgen mit Eichen,

21,628 Morgen mit Buchen, 73,685 mit Birken, 78,106 mit Erlen, 104,849 mit melirtem Laubholz, 805,832 Mrg. mit Kiefern, 167,548 Morgen mit Kiefern, mit Laubholz melirt, 70,488 Morgen mit Blößen, Wiesen, Wege, Gewässer, Unland u. s. w.; in Summa 1,395,466 Morgen. Der bei weitem überwiegende Theil der Forsten besteht sonach aus reinen Kiefern, Eichen- und Buchen-Beständen, und es ist daher die Hochwaldwirthschaft die gangbarste. — Außer den Staats-Forsten, für welche 22 Oberförstereien bestehen und die im Jahre 1837 einer neuen Einschätzung und Betriebs-Regulirung, nach welcher die Wirthschaft für die nächsten 20 Jahre speciell geordnet und bestimmt ist, unterworfen worden, werden auch die zusammenhängenden größeren Privat-Waldflächen, als z. B. die Krotschiner Fürstlich Thurn- und Taxisschen, die Antoniner Fürstlich Radziwillschen, die Fürstlich Sulskowkischen zu Reysen u. a. m. nach gleichen Grundsätzen bewirthschaftet und es stehen diesen größeren Verwaltungen in der Regel tüchtige Forstbeamte vor. — Weniger regelmäßig ist die Wirthschaft des größeren Theils der kleineren Privat-Forstbesitzer, welche theils von der Nothwendigkeit, daß die Forst eines sachkundigen Verwalters bedarf, wenn sie zu einem den Boden-Verhältnissen angemessenen Ertrage gebracht werden soll, noch nicht überzeugt sind, theils auch keinen Anstand nehmen, ihre Wälder zur Beseitigung einer augenblicklichen Geldverlegenheit regellos herunterzuhauen, und sie so für viele Jahre, wenn nicht für immer, zu derastiren. Daher sind auch viele unter diesen Forsten, mit Rücksicht auf ihren Zustand und Flächeninhalt, im Ertrage so geringe, daß nach Abzug der eigenen Holzbedürfnisse des Grundbesizers nicht so viel Geld-Ertrag aus ihnen aufkommt, um einen gebildeten Forstverwalter anständig besolden zu können. Doch haben in der neueren Zeit auch schon viele Besitzer von Forsten mittlerer Größe angefangen, zu den Wirthschafts-Maßregeln in den königlichen Forsten Vertrauen zu gewinnen und darnach die eigenen zu reguliren.

Thorn den 22. Mai. Die durch das plötzliche Steigen der Wechsel bei Krakau für die unteren Strom-Gegenden hervorgegangenen Befürchtungen werden sich hoffentlich nicht verwirklichen, da hier die Wechsel seit dem 20sten d. M. von 10' wiederum auf 8' 9' gefallen ist.

Die Verlobung unserer Tochter Johanna mit dem Herrn Jacob Schocken aus Grünberg beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Posen den 27. Mai 1840.

L. S. Utsch und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Utsch.
Jacob Schocken.

Als Verlobte empfehlen sich:
Fette Zadek in Posen.
Victor Löwenfeld aus D. Crone.

Bekanntmachung,
den Frühjahrs-Wollmarkt zu Posen betreffend.

Der diesjährige Frühjahrs-Wollmarkt wird an den Tagen vom 7ten — 10ten Juni statt finden. Zur Erleichterung des Geldverkehrs wird nach einer Anzeige des Haupt-Bank-Directorii Herr Geheimer Kommerzien-Rath Robert während des Marktes hier anwesend seyn, und zur Förderung des Marktes Verkehrs werden unsererseits nicht nur die bisher beifällig aufgenommenen Einrichtungen wieder getroffen, sondern dieselben noch weiter ausgedehnt werden.

Posen den 16. Mai 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung
der General-Landschafts-Direktion.
Nachstehende Pfandbriefe sollen in dem Hypotheken-Buche gelöscht werden:

№ 8/1593.	Punitz, Kreis Kröben,	über 1000 Rthl.
№ 9/1594.	dto. = dto.	= 1000 Rthl.
№ 10/1595.	dto. = dto.	= 1000 Rthl.
№ 11/1596.	dto. = dto.	= 1000 Rthl.
№ 12/1597.	dto. = dto.	= 1000 Rthl.
№ 28/1351.	dto. = dto.	= 500 Rthl.
№ 41/1843.	dto. = dto.	= 100 Rthl.
№ 54/1031.	dto. = dto.	= 50 Rthl.
№ 75/2240.	dto. = dto.	= 25 Rthl.
№ 104/2463.	Golina, Kr. Pleschen,	über 50 Rthl.
№ 158/9018.	Samter, Kr. Samter,	über 25 Rthl.
№ 9/1447.	Raszkowo, Kr. Ubelnau,	üb. 1000 Rthl.
№ 28/1195.	dto. = dto.	= 500 Rthl.
№ 101/889.	dto. = dto.	= 50 Rthl.
№ 41/1514.	Taromierz, Kr. Bomst,	über 100 Rthl.
№ 42/1515.	dto. = dto.	= 100 Rthl.
№ 90/1535.	dto. = dto.	= 25 Rthl.

Diese Pfandbriefe werden daher hiermit gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert, solche nebst den dazu gehörigen Coupons an unsere Kasse abzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welchemnachst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe postfrei werden übermacht werden.

Sollten die Inhaber obiger Pfandbriefe die Ablieferung derselben verabsäumen, so haben dieselben zu gewärtigen, daß nach Ablauf der jetzt im Kurse befindlichen Coupons, ihnen keine neue Zinsbogen werden verabsolgt werden.

Posen den 20. Mai 1840.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf eines Remonte-Pferdes des Königlich 7ten Husaren-Regiments, Rappe, Wallach, 5 Jahr alt, 5 Fuß $\frac{1}{2}$ Zoll groß, welcher an periodischer Augenentzündung leidet, ist Termin auf den 11. Juni c. um 9 Uhr früh auf dem Wilhelmshaus-Platz hierselbst anberaumt, wozu Kauflustige hiezu eingeladen werden.

Posen den 24. Mai 1840.

von Wolff,
Oberstlieutenant u. Kommandeur
des 7ten Husaren-Regiments.

Commissions-Niederlage

von
Hamburger Cigarren
aus erster Hand.

Eine Verbindung seltener Art befähigt mich, alle Sorten ausländische Cigarren, ab hier, zu den Preisen zu verkaufen, die an den Beziehungspätzen gezahlt werden müssen. So habe ich schon meinen ersten, ziemlich bedeutenden Transport, bald nach der Versteuerung, bis auf einen geringen Vorrath, verkauft: der Art, daß ich gegenwärtig nicht mehr jedem Verlangen genügen kann; indes bin ich noch assortirt, und im Stande, jeden gefälligen Auftrag aufs schleunigste und reellste auszuführen, und werde ich stets, sowohl Quantitäten, als einzelne Kisten, nur zu festen Preisen verkaufen.

L. J. Lisiecki,
am Markte No. 8. hinterm St. Johannes.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir jetzt im Besitze aller unserer, in Leipziger Messe gekauften Waaren sind, und empfehlen Tuche zu möglichst niedrigen Preisen, Sommerbekleider und Westenzeuge. Bestellungen auf Civil-Uniformen und auf alles dazu Gehörige nehmen wir, wie bisher an und versprechen deren schnellste Ausführung. Auch empfehlen wir unser Commissions-Lager der Fabrikate der Königl. Straf-Anstalt in Rawicz, besonders Fußteppichzeuge, Schlaf- und Pferdedecken.

M. & H. Mamroth,
Tuchhandlung,
Markt u. Wasserstr. = Ecke No. 53.

Schweren Wollzichen-Drellig, Berliner Elle à 3 Egr.; große Auswahl in leinenen und wollenen Hosenzeugen, auch Sommer-Rockzeuge zu ganz billigen Preisen empfiehlt:

A. Schmidt,
Markt No. 62.

Für Horn-Arbeiter, Fleischer und Scharfrichter!

Ich kaufe alle Arten Hornstücke.
L. J. Lisiecki,
Wasserstr. No. 11.

5 Rthl. Belohnung sichere ich demjenigen, der mir den Dieb meines Hühnerhundes nachweist; derselbe war 9 Monat alt, weiß mit kleinen grauen Flecken, braunem Kopf nebst Behänge, war mit einem starken Halsband versehen, worauf der Name seines Herrn und No. 89. Markt, bezeichnet, und den 21. d. M. Mittags entwendet worden.

Posen, Markt No. 89. eine Treppe hoch.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 26. Mai 1840.	Preuss.Cour.		
	Zins-Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldseine	4	103 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 $\frac{1}{5}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	73 $\frac{3}{4}$	73 $\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102
Neum. Schuldverschreibungen .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 $\frac{1}{4}$	—
Elbinger dito	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 $\frac{1}{2}$	105
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{1}{4}$
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	94 $\frac{1}{4}$	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	129 $\frac{1}{2}$	128 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	4 $\frac{1}{2}$	—	104 $\frac{1}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	160 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	212 $\frac{1}{2}$	211 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	9 $\frac{1}{2}$	9
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 25. Mai 1840.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rthl.	Sgr.	pf.	Rthl.	Sgr.	pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	2	6	—	2	9	—
Roggen dito	1	2	6	1	4	—
Gerste	—	22	6	—	25	—
Hafer	—	21	6	—	24	—
Buchweizen	1	5	—	1	7	6
Erbsen	1	7	6	1	10	—
Kartoffeln	—	10	6	—	11	6
Heu, der Str. zu 110 Pfd.	—	20	—	—	21	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	20	—	4	22	6
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	17	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	13	5	—	13	15	—